





Athen

Syrien

Damaskus

ISRAEL
West-
bank

Tel Aviv

Jerusalem

Gaza-
streifen

JORDANIEN

ÄGYPTEN

Abenteuer Jerusalem

Die aufregende Geschichte
einer Stadt dreier Weltreligionen

Idee und Text von Dieter Vieweger
Gestaltung und Illustrationen von Ina Beyer
Fotos von Hans D. Beyer

4. Auflage

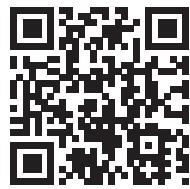


Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

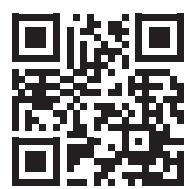
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <https://portal.dnb.de> abrufbar.



Verlagsgruppe Random House FSC® N001967



Mehr entdecken auf
www.abenteuer-jerusalem.de



Mehr entdecken auf
www.gtvh.de

4. Auflage, 2019

Copyright © 2011 Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh,
in der Verlagsgruppe Random House GmbH,
Neumarkter Str. 28, 81673 München

Sollte diese Publikation Links auf Webseiten Dritter enthalten, so übernehmen wir
für deren Inhalte keine Haftung, da wir uns diese nicht zu eigen machen, sondern
lediglich auf deren Stand zum Zeitpunkt der Erstveröffentlichung verweisen.

Umschlaggestaltung © Ina Beyer

Fotos © Hans D. Beyer

Illustrationen © Ina Beyer

Layout und Satz: Ina Beyer

Druckvorstufe und Produktion: Hans D. Beyer

Druck und Bindung: Těšínská tiskárna, a.s., Český Těšín

Printed in Czech Republic

ISBN 978-3-579-06736-0

www.gtvh.de

Inhalt



Herzlich Willkommen in Aarons Weblog! 6

Viertausend Jahre an einem Tag

Die Jebusiter gründen Jerusalem (um 1800 v. Chr.) 8

„Du kommst hier nicht rein!“

David erobert Jerusalem (um 1000 v. Chr.) 12

In der Bredouille

Hiskia wird von den Assyern besiegt (701 v. Chr.) 16

Ein Unglück kommt selten allein

Nebukadnezar zerstört die Stadt (587 v. Chr.) 20

„An den Flüssen von Babylon saßen wir und weinten“

Nehemia baut die Stadt mühsam wieder auf (um 440 v. Chr.) 24

Schneller – höher – weiter!

Herodes der Große und Jesus von Nazareth (um die Zeitenwende) 28

Buntes Durcheinander

Konstantin der Große baut die Grabeskirche (326–335 n. Chr.) 32

Von der einen Rundkuppel zur nächsten

Kalifen herrschen über Jerusalem (ab 638 n. Chr.) 36

Mord und Totschlag

Die Kreuzritter erobern die Stadt (1099 n. Chr.) 40

Ohne Moos nichts los

Suleiman der Prächtige baut die heutige Stadtmauer (1534–1540 n. Chr.) 44

Was nicht passt, wird passend gemacht

Wilhelm II. reitet hoch zu Ross in die Heilige Stadt ein (1898 n. Chr.) 48

Im King David-Hotel

Jerusalem wird geteilt (1948 n. Chr.) 52

Die Stadt mit den zwei Gesichtern

Die israelische Armee erobert die Altstadt (1967 n. Chr.) 56

Auf Wiedersehen oder Lehitraot und Ma as-salama

Wenn du Lust hast, den Orient zu erforschen 60

In Jerusalem sind drei große Weltreligionen zu Hause 64

Judentum 66

Christentum 68

Islam 70

Wenn du auch nach Jerusalem reisen möchtest 72

Jeruselems Geschichte im Überblick 74

Worterklärungen 76

Die Autoren 80

6 | 7

The screenshot shows a web browser window with the URL <http://www.abenteuer-jerusalem.de>. The main content area displays a travel blog post titled "Herzlich Willkommen in Aarons Weblog,". Below the title is a map of Israel and its surrounding countries. To the right of the map are two large blue Hebrew characters "שלום" (Schalom) and their Arabic equivalent "سلام" (Salam), each with a small descriptive text below it. The bottom section of the post contains two illustrations: one showing a boy with a backpack walking towards a modern building labeled "Köln Bonn Airport", and another showing a map of the Holy Land with major cities like Haifa, Tel Aviv, Jerusalem, Beersheba, and Eilat marked.

Herzlich Willkommen in Aarons Weblog,

So begrüßen sich die Leute hier in Jerusalem nämlich. Na ja, genaugenommen sagen sie nicht „Schalom **und** Salam“, sondern benutzen nur eines der beiden Wörter, je nachdem, ob sie Juden oder Araber sind. Die Juden wünschen auf Hebräisch „Schalom“ und die Araber auf Arabisch „Salam“. Ins Deutsche übersetzt bedeuten beide Wörter dasselbe: „Frieden“, und das soll heißen „Ich wünsche dir Frieden“ oder einfach „Guten Tag“.

شَلُوم
= Schalom

سَلَام
= Salam

„Schalom“ und „Salam“ waren deshalb auch die ersten beiden Wörter, die ich nach meiner Landung heute Nachmittag in Tel Aviv gehört habe – oder sagen wir, die einzigen beiden Wörter, die ich verstehen konnte :-). Ich spreche nämlich weder hebräisch noch arabisch, sondern nur deutsch und ein bisschen englisch, wie jeder andere Kölner Junge, der die siebte Klasse besucht, vermutlich auch. Eigentlich wollte ich die vier Flugstunden von Köln bis Tel Aviv dazu nutzen, ein paar weitere Wörter zu lernen. Aber da ich einen Fensterplatz bekommen hatte und der Himmel nahezu wolkenlos war, habe ich letztendlich lieber dabei zugesehen, wie wir über die Alpen, das Mittelmeer und die Insel Zypern auf den langen Sandstrand von Tel Aviv zugesteuert sind.

Dort angekommen wurde ich sofort überschwänglich von Oma und Opa in Empfang genommen. Die beiden verbringen nicht etwa auch ihren Urlaub hier, sondern leben immer in Israel, wo auch ihre Tochter, also meine Mutter, zur Welt gekommen und aufgewachsen ist – bis Papa sie bei seinem Auslandsstudium kennengelernt hat und sie mit ihm nach Deutschland gekommen ist.

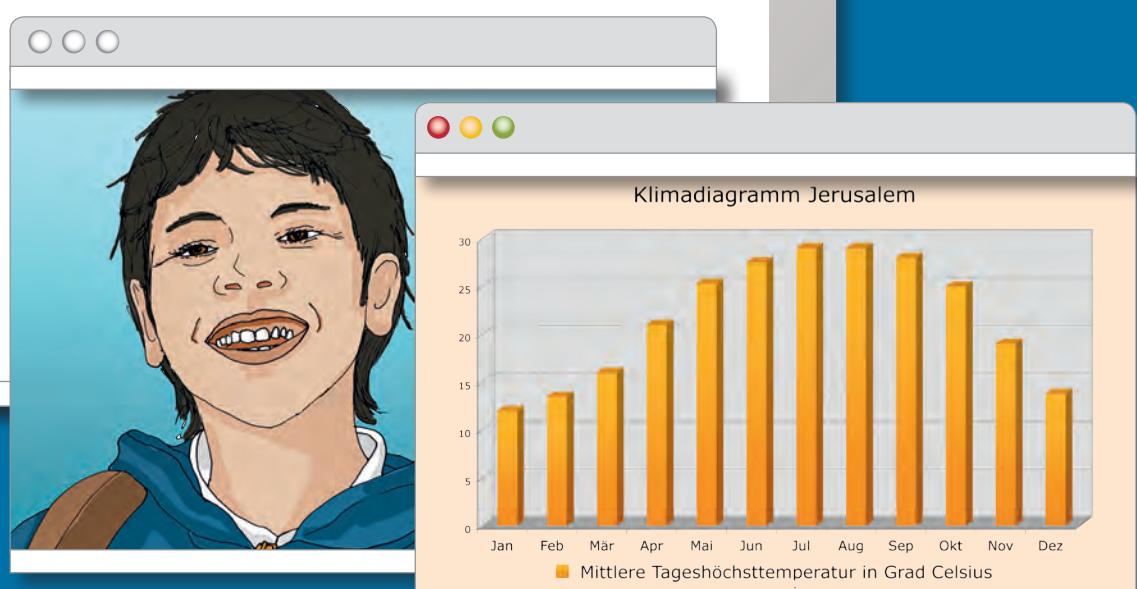
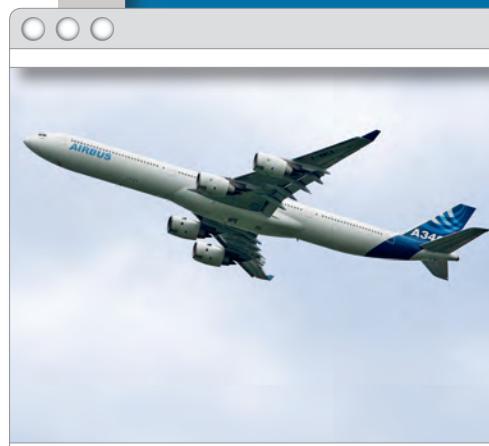
oder besser gesagt: Schalom und Salam!

Die Idee für diesen Blog stammt übrigens von Maja aus meiner Klasse. Als sie gehört hat, dass ich nach Jerusalem fliege, um meine Großeltern zu besuchen und deren Heimatstadt kennen zu lernen, hat sie sofort vorgeschlagen, meine Erlebnisse in einem Blog festzuhalten. Auf diese Weise haben alle etwas davon, die nicht so einfach nach Jerusalem kommen und auch gerne etwas über die Stadt erfahren möchten. Außerdem kann ich hier auch Fotos, Skizzen und Texte aus alter Zeit hochladen, die etwas über die Geschichte Jerusalems verraten. Der Vorschlag mit den alten Texten kam von meinem Opa. Er ist pensionierter Archäologe[?] und immer darauf bedacht, die Beweise für historische Ereignisse in den Mittelpunkt zu rücken. Manchmal sind die alten Texte etwas knifflig zu lesen, weil wir heute das Gleiche mit ganz anderen Worten ausdrücken würden. Falls ihr damit also nichts anzufangen wisst, überspringt sie einfach oder nehmt sie euch in einer ruhigen Minute noch einmal vor. Vielleicht macht es euch ja irgendwann Spaß zu erraten, welche der Sachen, die ich euch erzähle, von dem jeweiligen Text bewiesen werden. Ihr könnt mir eure Lösungen, Fragen und Anregungen auch gerne mailen. Unter www.abenteuer-jerusalem.de erfahrt ihr, wie ihr mit mir Kontakt aufnehmen könnt.

So, ich muss jetzt erst einmal etwas essen; morgen melde ich mich wieder, wenn ich einen ersten Rundgang durch die Stadt gemacht habe.

Bis dahin, viele Grüße

euer Aaron



Viertausend Jahre an einem Tag

Die Jebusiter gründen Jerusalem (um 1800 v. Chr.)

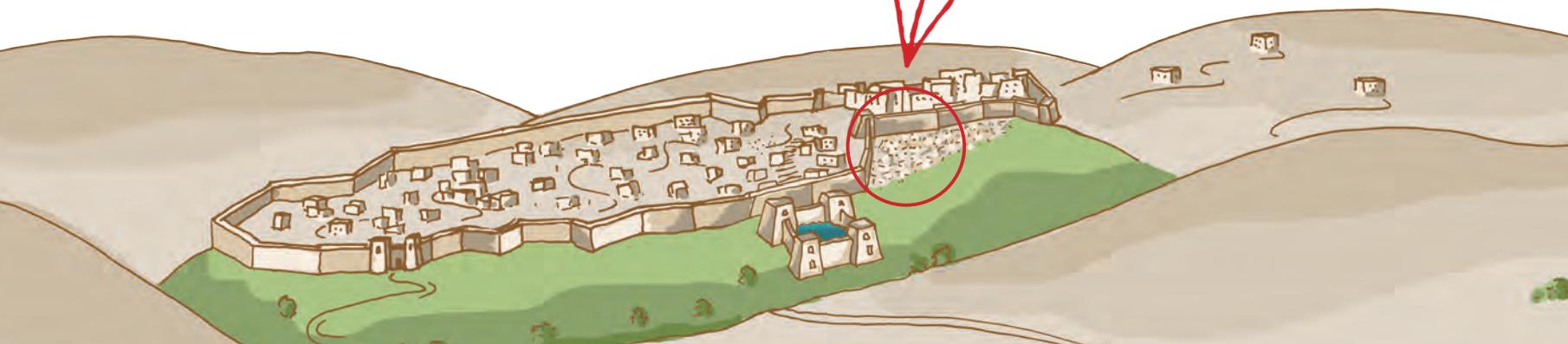
4000 Jahre – das ist der Zeitsprung, den ich heute geschafft habe. Eben noch stand ich an der Stelle, an der die Jebusiter[?] Jerusalem vor vier Jahrtausenden gründeten, und jetzt sitze ich schon wieder vor dem Medium unserer Zeit, dem Computer, um euch Bericht zu erstatten.

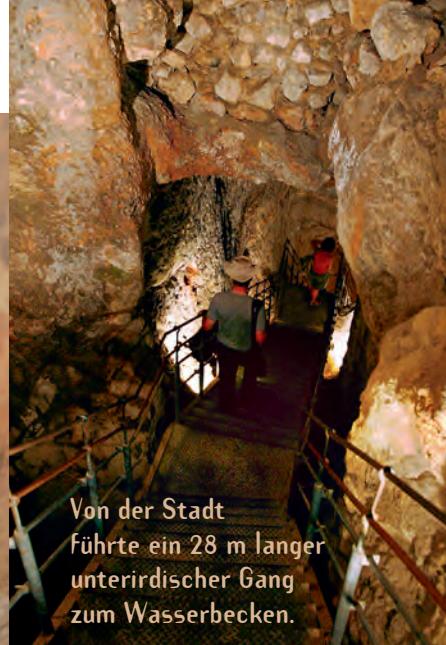
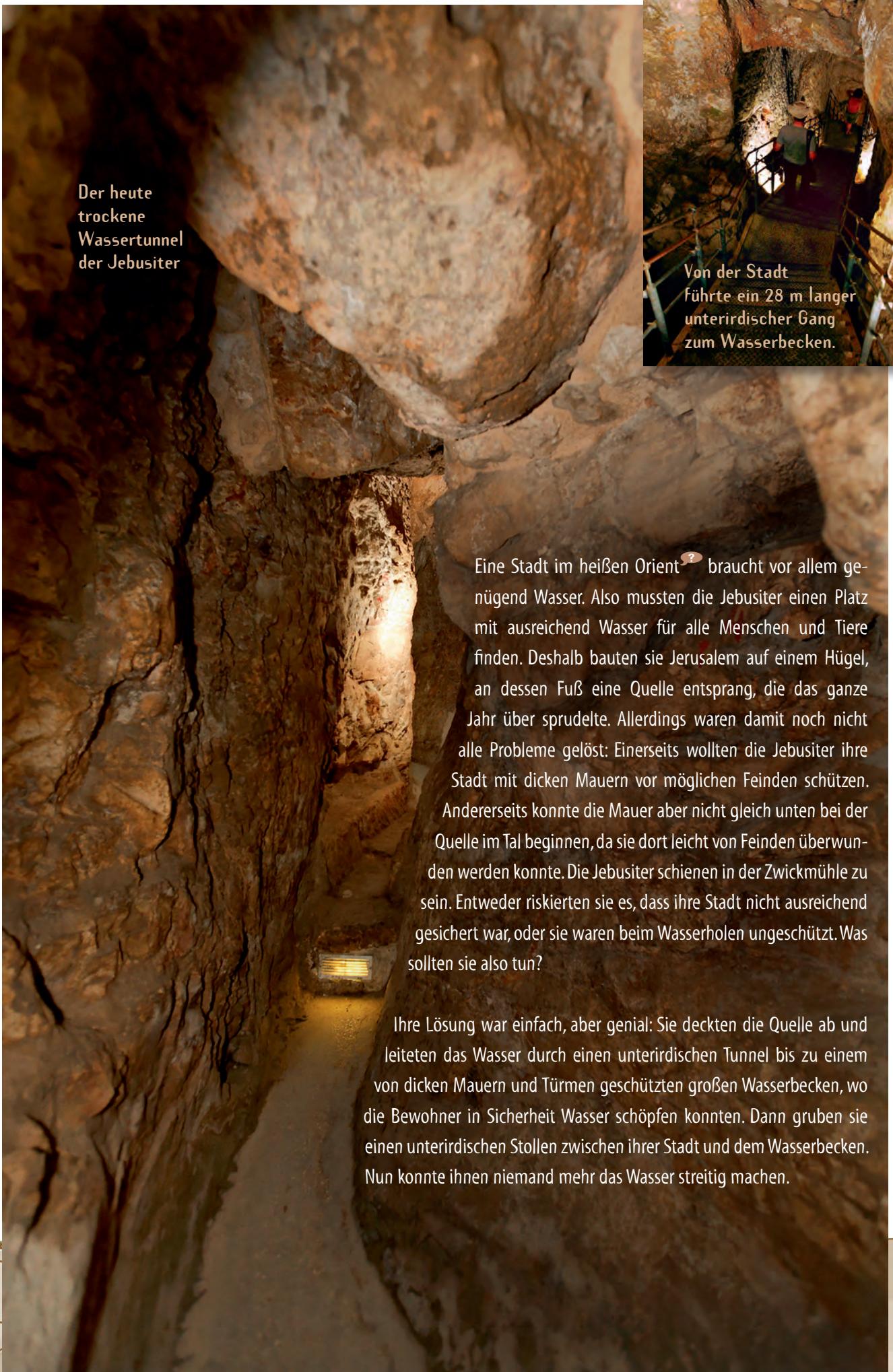
4000 Jahre – damit ist Jerusalem ganz schön alt, ungefähr doppelt so alt wie Köln! Natürlich war die Stadt nicht von Anfang an so groß wie heute und hieß zunächst auch anders, nämlich „Uru-Schalim“. Das bedeutet so viel wie: „Das ist die Stadt von Schalim“. Schalim war einer der Götter der Jebusiter. Wie alle Völker damals hatten nämlich auch sie nicht nur einen Gott, sondern für jeden Zuständigkeitsbereich einen eigenen. Schalim war ihr Gott der Morgenröte, der ihrer Meinung nach die Morgenstunden regierte.

8 | 9



Das Glacis[?] war ursprünglich mit einer Kalkschicht überzogen, damit die Feinde nicht auf den Steinen nach oben klettern konnten.

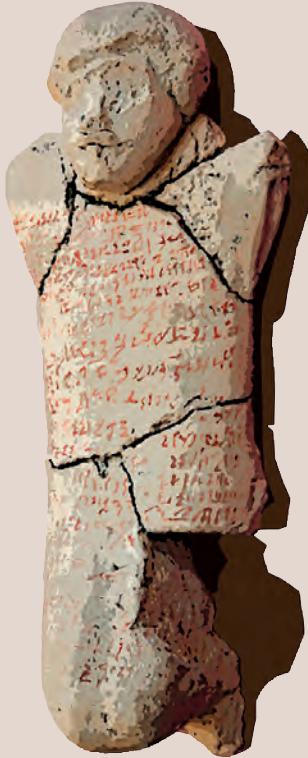




Eine Stadt im heißen Orient[?] braucht vor allem genügend Wasser. Also mussten die Jebusiter einen Platz mit ausreichend Wasser für alle Menschen und Tiere finden. Deshalb bauten sie Jerusalem auf einem Hügel, an dessen Fuß eine Quelle entsprang, die das ganze Jahr über sprudelte. Allerdings waren damit noch nicht alle Probleme gelöst: Einerseits wollten die Jebusiter ihre Stadt mit dicken Mauern vor möglichen Feinden schützen. Andererseits konnte die Mauer aber nicht gleich unten bei der Quelle im Tal beginnen, da sie dort leicht von Feinden überwunden werden konnte. Die Jebusiter schienen in der Zwickmühle zu sein. Entweder riskierten sie es, dass ihre Stadt nicht ausreichend gesichert war, oder sie waren beim Wasserholen ungeschützt. Was sollten sie also tun?

Ihre Lösung war einfach, aber genial: Sie deckten die Quelle ab und leiteten das Wasser durch einen unterirdischen Tunnel bis zu einem von dicken Mauern und Türmen geschützten großen Wasserbecken, wo die Bewohner in Sicherheit Wasser schöpfen konnten. Dann gruben sie einen unterirdischen Stollen zwischen ihrer Stadt und dem Wasserbecken. Nun konnte ihnen niemand mehr das Wasser streitig machen.

Die Jebusiter gründen Jerusalem



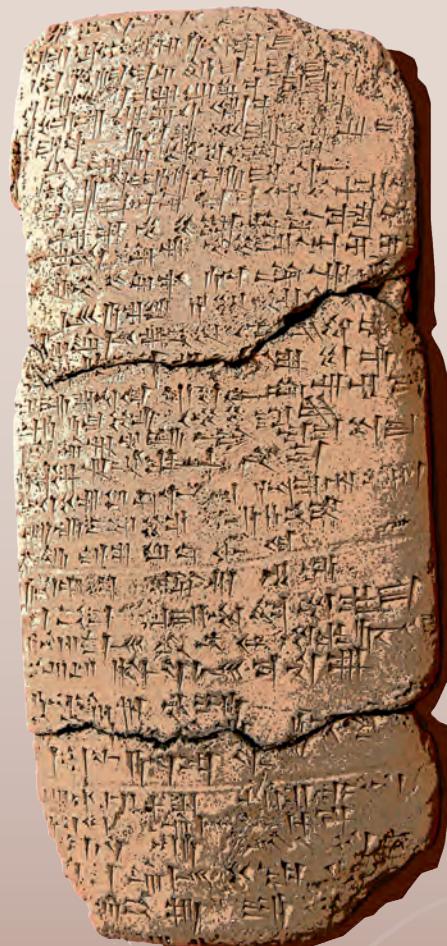
Trotz Stadtmauer und sicherer Wasserquelle war Jerusalem jedoch keineswegs vollständig vor feindlichen Angriffen geschützt. Schließlich lebten im Umland genügend mächtige Völker. Dazu zählten auch die Ägypter, die ihre Macht gerne ihren Nachbarn und damit auch Jerusalem demonstrierten. Das belegen alte Keramikfiguren, die in Ägypten gefunden wurden. Sie stellen die Könige fremder Städte als Sklaven dar, deren Arme auf dem Rücken zusammengebunden sind. Auf diese Figuren sind in schwarzer oder roter Tinte Verwünschungen und Flüche geschrieben. Damit wollten die Ägypter zeigen, wie sie mit ihren Nachbarn umgehen würden, falls diese es wagen würden, sie anzugreifen.

Derart mächtige Nachbarn kann man aber natürlich auch um Hilfe bitten. Das zeigen alte Briefe, die noch nicht auf Papier geschrieben, sondern in Tontafeln geritzt wurden: die sogenannten „Tell el-Amarna-Tafeln“[?]. Hierauf haben die Könige und Fürsten der Nachbarländer Ägyptens in Keilschrift[?] dem berühmten ägyptischen Pharaos Echnaton[?] Nachrichten zukommen lassen. Gefunden wurden sie in der Hauptstadt dieses Pharaos, Tell el-Amarna, wo er ein regelrechtes Archiv für seine Post angelegt hatte.

Jerusalem wird zum allerersten Mal auf einer solchen kleinen Figur erwähnt. Die ägyptischen Priester schrieben darauf die Namen ihrer Feinde. Dann verfluchten und zerbrachen sie die Figuren. Sie nannten Jerusalem damals in ihrer Sprache „Ruschalimum“.

Dies ist einer von sechs Briefen, den der Jerusalemer König Abdi-Hepa an den ägyptischen Pharao Echnaton schrieb. Er bat darin um die Hilfe des Pharaos und beklagte sich über die Könige der Nachbarstädte, die sowohl dem Pharao als auch ihm übel mitspielten.

Seit etwa 3000 v. Chr. drückte man mit Schreibgriffeln solche keilartigen Schriftzeichen in den weichen Ton ein und brannte die beschrifteten Tafeln später in einem Ofen, sodass sich einige bis heute erhalten haben.



um 1800 v. Chr.



Größe der Stadt zur Zeit der Jebusiter (braun) und heutige Altstadt

Unter den Briefen befanden sich auch sechs Briefe des damaligen Jerusalemer Königs Abdi-Hepa. In diesen berichtet er dem Pharao von ständigen Streitereien und Kriegen mit seinen Nachbarn und bittet ihn um Unterstützung. Allerdings reichte Ägyptens Macht nicht aus, um Jerusalem zu helfen – oder Pharao Echnaton wollte Jerusalem seine Hilfe nicht gewähren, denn Abdi-Hepas Königreich wurde trotz seiner Hilferufe immer kleiner und unbedeutender.

Wer sonst noch in Jerusalem König war, erzähle ich euch morgen!

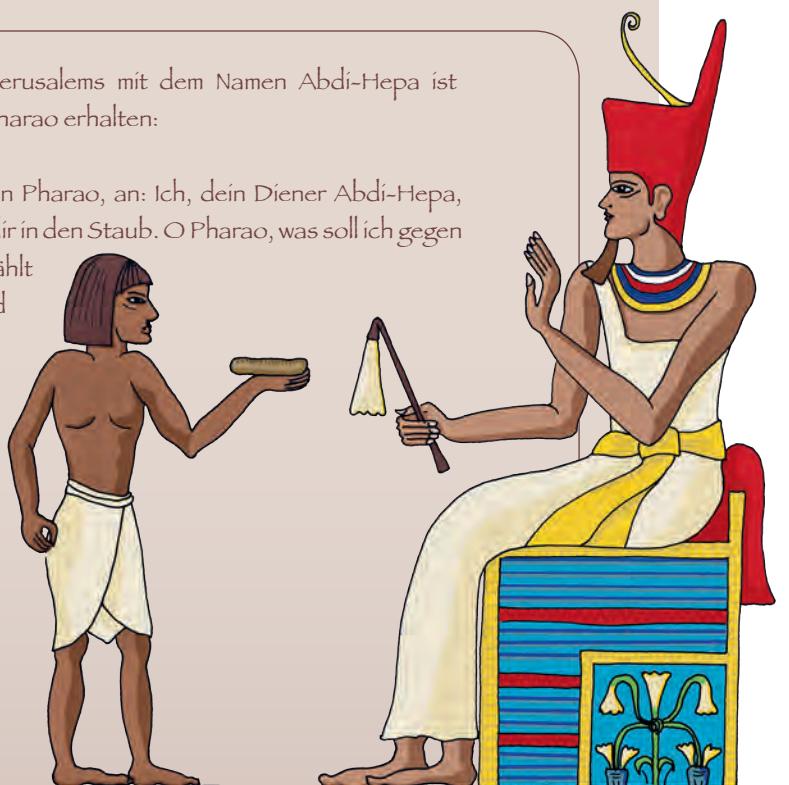
Bis dahin, viele Grüße
euer Aaron

Vom jebusitischen König Jerusalems mit dem Namen Abdi-Hepa ist folgender Hilferuf an den Pharao erhalten:

»Ich rufe meinen Herrn, den Pharao, an: Ich, deín Diener Abdi-Hepa, falle wieder und wieder vor dir in den Staub. O Pharao, was soll ich gegen dich getan haben? Man erzählt dir Lügen über mich und sagt: „Abdi-Hepa hat den Pharao verraten.“ Warum sollte ich so treulos dir gegenüber gewesen sein? Ich bitte dich, lass mich zu dir reisen und dir meine Unschuld beweisen!

Aber die Könige meiner Nachbarländer sind zu stark. Ich komme nicht aus meinem Land heraus. Sende doch

Wachsoldaten, die mich auf der Reise beschützen, damit ich zu dir kommen und in dein Angesicht schauen kann! Ich bitte dich um Hilfe. Mein Land geht verloren. Wenn du nicht hilfst, sind bald auch alle anderen Könige verloren, die auf deiner Seite stehen. O Pharao, schick doch deine Bogenschützen, damit sie für deine Verbündeten kämpfen! Wenn sie noch in diesem Jahr ankommen, dann bleibt dein Einfluss erhalten. Wenn nicht, geht das Land verloren!«



1967 —
1948 —
1917 —
1898 —

1516 —

1291 —

1099 —

638 —

324 —

Zeitenwende —
63 v. —

332 v. —

539 v. —

587 v. —

701 v. —

1000 v.
David

1200 v.

Tell el-Armarna-Briefe 1350 v.

Jebusiter



Ägyptische
Ächtungstexte 1750 v.

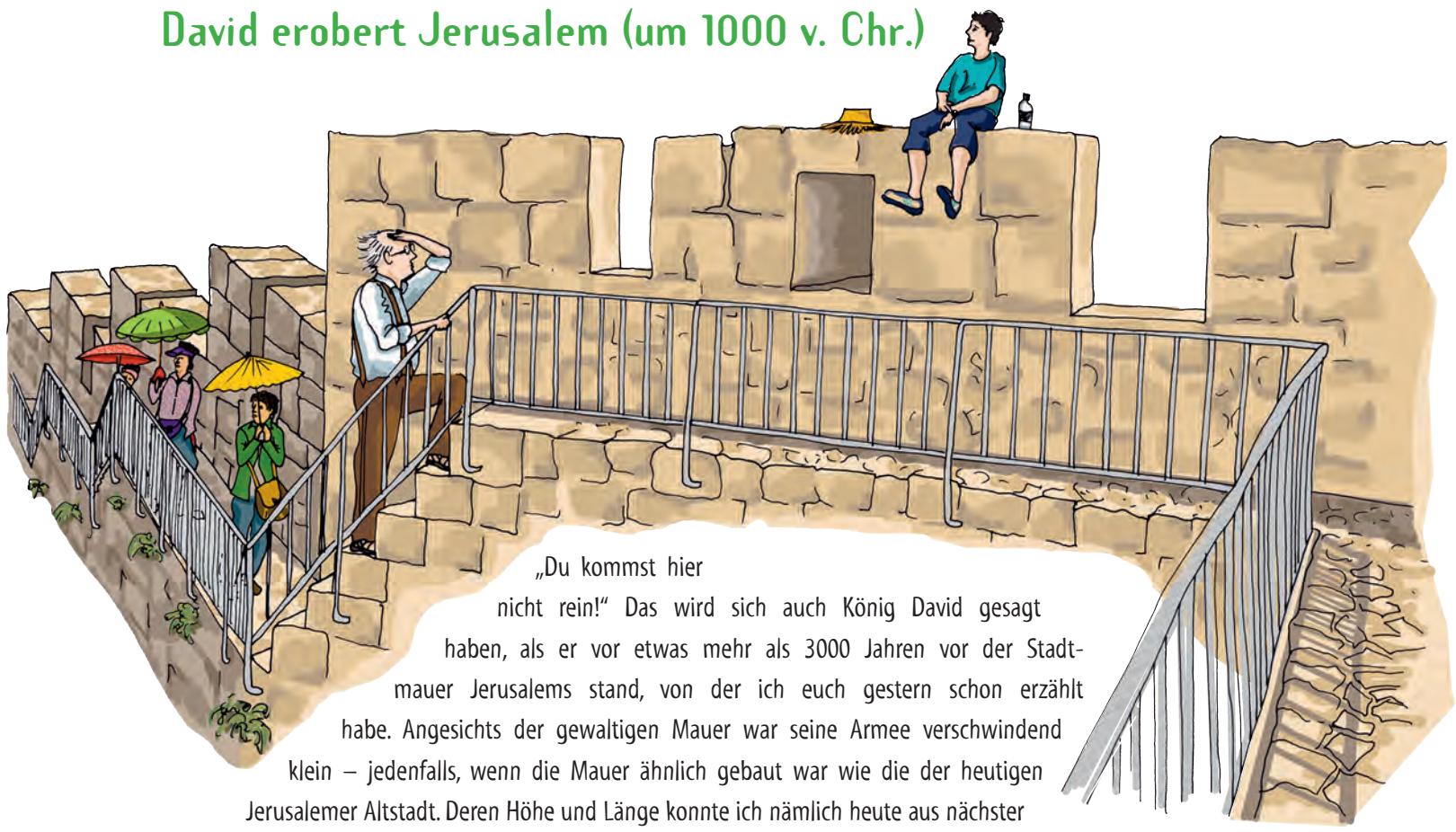
1800 v.

Eisenzeit

Bronzezeit

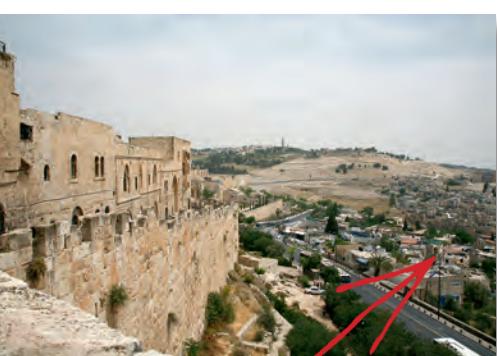
„Du kommst hier nicht rein!“

David erobert Jerusalem (um 1000 v. Chr.)



„Du kommst hier nicht rein!“ Das wird sich auch König David gesagt haben, als er vor etwas mehr als 3000 Jahren vor der Stadtmauer Jerusalems stand, von der ich euch gestern schon erzählt habe. Angesichts der gewaltigen Mauer war seine Armee verschwindend klein – jedenfalls, wenn die Mauer ähnlich gebaut war wie die der heutigen Jerusalemer Altstadt. Deren Höhe und Länge konnte ich nämlich heute aus nächster Nähe bewundern, als ich zusammen mit Opa über ihre Zinnen gelaufen bin. Eine gefühlte Ewigkeit ging es treppauf und wieder treppab, bis wir fast jeden der 34 Türme erobert und nahezu alle acht Stadttore passiert hatten.

Aber König David wäre nicht König David gewesen, wenn er sich nicht eine List ausgedacht hätte, wie er die Mauer umgehen könnte: Er beschloss, seine Soldaten nicht über, sondern unter der Mauer hindurch zu schicken – durch den Kanal, den die Jebusiter selbst gegraben hatten, um das Wasser der Quelle außerhalb der Stadt zu dem ummauerten Schöpfteich vor der Stadt zu leiten.



Blick von der Stadtmauer auf die einst von David eroberte Stadt

Allerdings konnte David zunächst keinen Freiwilligen gewinnen, der das gefährliche Unterfangen auf sich nehmen wollte. Also versprach er dem Mutigen eine Belohnung: „Wer von euch heimlich durch den Wasserschacht in die Stadt hineingelangt und die Jebusiter schlägt, soll mein oberster Offizier werden.“

